

Kaiserplatz: Die Geduld bröckelt

Von Alfred Stoffels > 13.11.2008, 17:25

Aachen. Die Diagnose ist klar, die Therapie extrem schwierig: Immer mehr Filialisten drängen in die Innenstadt, am Stadtrand lagern riesige Einkaufszentren, Malls sind der allerletzte Schrei auch in Aachen - für den etablierten «kleinteiligen Einzelhandel» im Zentrum der Stadt sieht die Zukunft bedrohlich aus.

Wie kann man also der angestammten Geschäftswelt helfen, die Stellung zu halten? Denn allgemeiner Konsens ist, dass eine florierende und abwechslungsreiche Geschäftslandschaft zu einem Großteil Charme und Atmosphäre der Aachener City ausmachen, die andernfalls so langweilig und abends mausetot sein könnte wie in vielen anderen Städten.

Doch was tun? Es gibt ein spezielles Gremium, den Ratsausschuss für Wirtschaft und Wissenschaft, der sich mit der komplexen Materie befasst und in dem jetzt wieder großer Ratschlag gehalten wurde. Am Ende einer sehr nachdenklichen Debatte mit vielen sachdienlichen Hinweisen stand dann aber die schlichte Einsicht: Patentlösungen gibt es nicht. Oder anders formuliert: Die Politik ist quer durch die Parteien guten Willens, aber weitgehend ratlos.

Dies deswegen, weil, so CDU-Ratsherr Rolf Kitt, die verehrte Kundschaft «mit den Füßen abstimmt» und sich nicht vorschreiben lässt, wo sie ihr Geld hinträgt. Anbieter mit riesigen Sortimenten und gewaltigen Parkplätzen, oft auf der grünen Wiese, liegen immer noch voll im Trend, «man kann sich alles sofort in den Kofferraum laden»; die Einflussmöglichkeiten von Kommunalpolitikern seien da eher gering.

Ganze Stadtteile sind, was Bäcker, Metzger und ähnliche Dienstleister angeht, inzwischen komplett verödet. «Ein Trauerspiel ohne Ende», sagt MAC-Vorsitzender Johannes Schumacher, der aus dem heimischen Forst zu berichten weiß, dass von einmal 220 Händlern und Geschäftsleuten gerade noch eine Handvoll übriggeblieben ist. Sein trauriger Befund: «Alle lieben Tante Emma, aber keiner geht da kaufen.»

Die riesige Brache hinter dem Kaiserplatz, wo die gleichnamige Galerie für 280 Millionen Euro hingestellt werden soll, scheint inzwischen mehr Groll als Vorfreude zu produzieren. SPD-Ratsherr Claus Haase erklärte jedenfalls, man solle noch eine bestimmte Frist gewähren und dann mit neuen Planungsüberlegungen beginnen, «so kann es nicht mehr lange bleiben».